

Umgestaltung der Südstadt nicht ohne die Bürger

Von Anne-Marie Maaß

Ein Masterplan soll derzeit für die Anklamer Südstadt entstehen. Coronabedingt waren dabei die Bürger bislang weitestgehend außen vor - dabei setzen die beiden großen Vermieter gerade auf ihre Meinungen und wollen sich deshalb zur Not auch mehr Zeit lassen.

ANKLAM. Es ist das Großprojekt des nächsten Jahrzehnts für die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft Anklam (GWA) und der Anklamer Wohnungsgenossenschaft

(WGA): Die Südstadt, das größte einzelne Wohngebiet der Stadt, soll in den kommenden Jahren ein neues Gesicht bekommen. Einhergehen soll das mit deutlichen baulichen Veränderungen der bisherigen Blöcke. Und auch am Stadtwald soll sich noch einiges tun.

Aufgrund des millionenschweren gemeinsamen Vorhabens hoffen die beiden großen Vermieter in diesem Areal zudem darauf, dass Land und Bund die Transformation eines gesamten Stadtteils sogar als Pilotprojekt unter anderem für den so-

zialen Wohnungsbau unterstützen. Doch bevor es damit richtig losgeht, sind erst einmal kluge Pläne gefragt. Und die sollen nach wie vor am besten zusammen mit den Menschen vor Ort entstehen.

„Es bringt uns nichts, ein fertiges Projekt auf den Tisch zu legen und zu sagen, so soll es aussehen. Wir müssen die Anwohner mitnehmen, damit wir nicht schlimmstenfalls sogar an ihnen und ihren Wünschen und eigenen Ideen vorbeiplanen“, sagt Thomas Riemer. Demnach sei es auch ausgeschlossen, dass ein solch umfassendes

Projekt ohne richtige Bürgerbeteiligung vonstattengeht. „Wir lassen uns dementsprechend Zeit und setzen auf den Spätsommer und Herbst“, so Riemer.

Die Bürger mitzunehmen ist auch WGA-Chef Falko Jonas wichtig. „Ich denke, wir müssen dafür aber schon etwas auf den Tisch legen, um den Leuten zu zeigen, in welche Richtung es gehen kann und dann ihre Meinungen dazu aufnehmen“, sagt er. Das gelte erst recht für große Umgriffe in dem Stadtgebiet.

Gesprächsrunden, wie sie etwa von der CDU bereits in der Vergangenheit organisiert wurden, hätten aus seiner Sicht gezeigt, dass es wichtig sei, für Bürgerbeteiligung einen Leitfaden zu haben. „Sonst verlieren sich Diskussionen oft im Kleinen zwischen mehr Sauberkeit und konkreten Standorten für Mülleimer“, so seine Erfahrungen.



Die Anklamer Südstadt, hier im Vordergrund, ist das größte Wohngebiet der Stadt.

FOTO:MAASS

Kontakt zur Autorin
a.maass@nordkurier.de